

# Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

## Jahresbericht 1970



Kirche Wipkingen, erbaut 1909, alter Aufgang mit der prächtigen Trauerweide.  
(Baugeschichtliches Archiv)

## A. Allgemeines

### 1. Vorstand (Berichterstatter: E. Fehr)

Der Vorstand legt gerne Rechenschaft ab über die Tätigkeit unserer Gesellschaft im abgelaufenen Jahre.

An der 110. ordentlichen Generalversammlung vom 7. März 1970 trat nach 20 jähriger Tätigkeit in unserem Vorstand Herr Walter Leder zurück. Wir möchten ihm recht herzlich danken für die guten Dienste, die er während all den Jahren unserer Gesellschaft und damit unserem Quartier geleistet hat.

Als neues Vorstandsmitglied konnte Herr Pfarrer Karl Toggweiler gewonnen werden. Ueber diese Wahl sind wir sehr froh, denn Herr Pfarrer Toggweiler ist den Wipkingern kein Unbekannter und somit in unserem Vorstand ein würdiger und aktiver Vertreter unserer Quartierangelegenheiten. Wir heissen ihn herzlich willkommen in unseren Reihen.

Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1970 wie folgt zusammen:

- Ehrenpräsident: Itchner Arnold, Vertreter,  
Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
- Präsident: Keller Hans, Kaufm. Angestellter,  
Hönggerstrasse 68, 8037 Zürich
- Vize-Präsident: Frei Jakob, Primarlehrer,  
Waidstrasse 5, 8037 Zürich
- Quästor: Weber Hermann, Postverwalter,  
Geibelstrasse 30. 8037 Zürich
- Aktuar: Fehr Erich, Hauswart,  
Röschibachstrasse 25, 8037 Zürich
- Protokollführer: Gyr Franz Dr., Apotheker,  
Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
- Archivar: Schlatter Alfred, Chemiker,  
Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
- Beisitzer: Keller Kurt, Buchdrucker,  
Nordstrasse 367, 8037 Zürich
- do. Gerber Otto, Bankbeamter,  
Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
- do. Jung Konrad, Taxihalter,  
Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
- do. Stehle Max, Verwalter,  
Leonhardstrasse 18, 8001 Zürich
- do. Toggweiler Karl, Pfarrer,  
Wibichstrasse 41, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur ordentlichen Generalversammlung und zu 8 Vorstandssitzungen eingeladen. Zahlreiche Besprechungen fanden statt und mancher Gang in die Stadt musste ausgeführt werden. Daneben liess sich die GGW durch Vorstandsmitglieder an vielen Anlässen vertreten wie z.B. Winterkonzert des Musikvereins "Eintracht", Generalversammlung der GHW, Generalversammlung des Verkehrsvereins, Generalversammlung des Musikvereins "Eintracht", Versammlung der Konferenz der Quartiervereinspräsidenten, Zusammenkunft mit dem Herrn Stadtpräsidenten im Muraltengut, Rechtskonsulent des Stadtrates, Architekt Ernst Plüss betr. Neubau Waidburg, Generalversammlung Verschönerungsverein, Aufrichte Escher-Wyss-Platz, Uniformenauslese Musikverein Eintracht, Delegiertenversammlung Vereinigung Vereinschronik Wipkingen, Sportfischer-Verein Naturschutzjahr 1970 Limmatputzete, Wipkinger Sporttage, Jubiläum "de schmöllscht Zürihegel", Delegiertenversammlung des Arbeiter Sport- und Kultur-Kartells, 75. Jubiläum Satus Wipkingen.

Auch im vergangenen Jahr waren somit der Präsident und die übrigen Vorstandsmitglieder nicht untätig. Das Wohl unserer Quartierbevölkerung steht nach wie vor an erster Stelle und der Präsident Hans Keller hält dies bei seinen unzähligen Besprechungen und Versammlungen im Vordergrund.

## 2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1970 zählte die GGW 656 Mitglieder, wovon 643 Einzelmitglieder, 9 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder. Die Werbung neuer Mitglieder war wieder erfolgreich, traten doch 42 Einzelmitglieder ein. Demgegenüber waren 24 Austritte zu verzeichnen, wovon infolge Wegzug 7, durch Erklärung 2 und infolge Hinschied mussten wir nachstehende 15 Mitglieder verlieren:

Albert Baumann, David Boxler, Fritz G. Surbeck, Erwin Bossard, Samuel Bolliger, Alfred Müller, Jean Zimmermann, Josef Schwendener Carl Weiss, Dr. Albert Frei-Müller, Hermann Zweifel, Madame Adèle Diethelm, Walter Diener, Ernst Jeanneret, Hermann Hugelshofer. Wir wollen die Heimgegangenen in ehrendem Andenken behalten. - Ende 1970 war der Stand der GGW: 674 Mitglieder, wovon 661 Einzelmitglieder, 9 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder.

## 3. Kassawesen

a) Gesellschaftskasse: Vermögen Ende 1969 Fr. 24'075.95. Einnahmen Fr. 6'465.05. Ausgaben Fr. 5'936.55. Einnahmenüberschuss Fr. 528.50, ergibt ein Vermögen Ende 1970 von Fr. 24'604.45. Beiträge zwischen Fr. 20.- und Fr. 100.- erhielten aus dieser Kasse: Epileptische Anstalt, Ferienkolonien, Pestalozzigesellschaft, Musikverein Eintracht, Verkehrsverein, St.Niklausgesellschaft, Knabenschiessen, Satus Wipkingen zum 75 jährigen Jubiläum.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1969 Fr. 29'157.50. Einnahmen Fr. 1'448.15. Ausgaben Fr. 80.90. Einnahmenüberschuss Fr. 1'367.25, ergibt ein Vermögen Ende 1970 von Fr. 30'524.75.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1969 Fr. 11'620.25. Einnahmen Fr. 1'864.70. Ausgaben Fr. 1'440.95. Einnahmenüberschuss Fr. 423.75, ergibt ein Vermögen Ende 1970 von Fr. 12'044.--. Aus diesem Fonds erhielten Beiträge: Gemeindecrankenpflege Wipkingen, Frauenverein Wipkingen, Wipkingerkläuse, Weihnachtsgabe an die Kinderkrippe, Vereinschronik Wipkingen, Motion Waidburg.

#### 4. Veranstaltungen

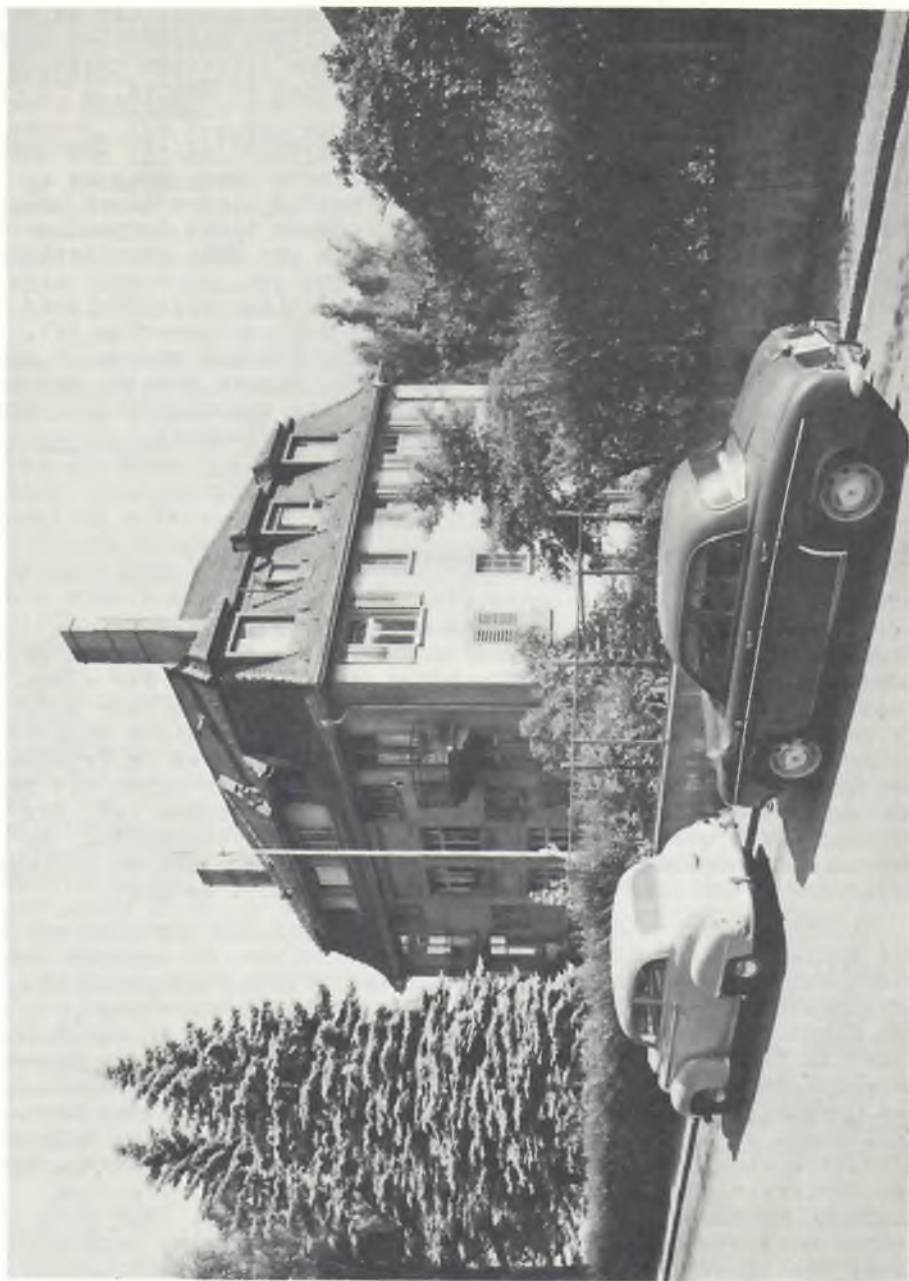
##### a) Schiffahrt vom 20. Juni 1971 (Berichterstatter: J. Frei)

Erstmals war eine solche von der GGW organisiert worden, wobei insbesondere unser Vorstandsmitglied Otto Gerber gute Dienste geleistet hatte. Wohl zum Teil des gewitterhaften Wetters wegen - am Nachmittag hatte sich über Wipkingen direkt ein Wolkenbruch entladen - erschienen nur etwa 200 Personen, viel weniger als wir erwartet hatten. Es gab aber eine recht gemütliche Abendfahrt, wozu die Begrüssungsworte von Dr. Franz Gyr, die Darbietungen aus der Witzsammlung von Werner Jaggi und insbesondere der Musikverein "Eintracht" Höngg und dessen Bauernkapelle beitrugen. Letztere spielte so eifrig zum Tanze auf, dass auch die Jugend voll auf ihre Rechnung kam. Herzlichen Dank allen Mitwirkenden und auf frohes Wiedersehen für alle bei unserer nächsten Schiffahrt!

##### b) Räbeliechtliumzug (Berichterstatter: E. Fehr)

Am 7. November konnte der zur Tradition für Wipkingen gewordene Räbeliechtliumzug durchgeführt werden. In verdankenswerter Weise haben wiederum der Musikverein "Eintracht" Höngg, die Vereinigung Käferberg, die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten und die Leitung der Freizeitanlage Wipkingen ihre Dienste für eine reibungslose Durchführung zur Verfügung gestellt.

Ueber 500 Kinder sammelten sich mit ihren schön geschnitzten Räben vor der Kirche Letten. Zwei geschmückte Fuhrwerke standen bereit, um den Kleinsten unter ihnen die Teilnahme am Umzug zu ermöglichen, was auch mit viel Freude zum Ausdruck gebracht wurde. Angeführt vom Musikverein "Eintracht" Höngg und Fackelträgern setzte sich der Zug in Bewegung über Imfeldstrasse-Rousseaustrasse-Nordbrücke-Landenbergstrasse-Habsburgstrasse-Leutholdstrasse-Hönggerstrasse-Breitensteinstrasse zur Freizeitanlage Wipkingen. Dort konnte dank der grosszügigen Spende der Vereinigung "Käferberg" jedem teilnehmenden Kind das traditionelle Bireweggli verabreicht werden, während die Propagandazentrale für Obstverwertung recht reichlich und doch gratis Süssmost ausschenkte.



Höngerstrasse 132/134, von der Trottenstrasse aus gesehen, erbaut 1914, abgebrochen 1970, dafür Neubau Trottenstrasse 95.  
(Baugeschichtliches Archiv)

Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen, die am guten Gelingen dieser sinnvollen Herbstveranstaltung mitgeholfen haben, herzlich zu danken, und wir hoffen wiederum mit deren Unterstützung 1971 den Räbeliechtliumzug durchführen zu können.

c) Umzug der Wipkinger-Kläuse (Berichterstatter: F. Brunner)

Der seit mehr als 40 Jahren durchgeführte Umzug ging am 6. Dezember 1970 beim herrlichsten Winterwetter wieder durch unsere Strassen. Das Oberstufen-Schulhaus Milchbuck B hat durch die Schaffung und Pflege der 54 Lichthüte von zum Teil künstlerischem Rang stets die Ueberlieferung aufrechterhalten, auch wenn die Gewinnung zuverlässiger Schüler für eine stilgerechte Haltung während zwei Stunden den Einflüssen der Zeit unterworfen ist. Während früher z.B. um die Nordbrücke die Zuschauermenge so gross war, dass der Zug sich mit Mühe einen Weg bahnen konnte, ist die Zahl der Wartenden fast auf die alltägliche zurückgegangen. Ein Brauch lebt aber von der Anteilnahme der Bevölkerung.

**B. Quartierfragen** (Berichterstatter: Hs. Keller)

Wenn wir uns in dieser Zusammenfassung die Tätigkeit des Vorstandes der GGW nochmals vor Augen führen, so geschieht es nicht aus einem Drang nach Eigenruhm oder Eigenlob. Wir versuchen darin, unsere Mitglieder schlicht und sachlich über Erfolge und Misserfolge zu orientieren. Leider war es nicht möglich, alles was an uns herantrat, so zu erledigen, wie es im Interesse des Quartiers und seiner Einwohner wäre. Aber wir haben die beruhigende Gewissheit, dass nichts unterlassen worden ist, für Wipkingen die beste Lösung zu vertreten und zu verfechten. An Arbeit und Aufgaben hatten wir uns im Vorstand nicht zu beklagen. Jedes der Mitglieder war in seiner Sparte damit bedacht.

Gleich zu Beginn des Jahres begannen sich die Parteien auf die Wahlen unserer Stadtbehörden vorzubereiten. In unserem Vorstand waren wir uns einig, dass die Vertretung Wipkingens im Gemeinderat im Verhältnis zur Bevölkerungszahl ungenügend sei und nicht der Wirklichkeit entspreche. Wir machten in einem Inserat im "Käferberg" darauf aufmerksam und ersuchten die stimmberechtigten Frauen und Männer bei der Abgabe der Wahlzettel zu den Gemeinderatswahlen vom 7. und 8. März 1970 auf diese Nachteiligkeit zu achten und ihr zu steuern. Der Erfolg des Aufrufes entsprach nicht den Erwartungen. Von 10 Gemeinderatssitzen, die dem Wahlkreis 10, Wipkingen und Höngg, zur Verfügung stehen, konnten nur deren 2 aus Wipkingern besetzt werden. Dass sich dieser Schlüssel auch nicht aus der Bevölkerungszahl begründen lässt, bestätigt die jüngste Erhebung über die Einwohnerzahlen

des Statistischen Amtes der Stadt Zürich: Wipkingen 19'959 / Höngg 17'103. An der Generalversammlung beauftragte man uns abzuklären, ob an der verlegten Bushaltestelle "Nordbrücke" nicht eine Wartehalle als Schutz gegen Regen und Wind erstellt werden könnte. Mit Freuden können wir berichten, dass diese Anregung von den VBZ sehr wohlwollend geprüft und aufgenommen wurde. Bis zum Frühjahr 1971 dürfte dieser Wunsch erfüllt sein. Anhängig ist noch die Planung von Wartehallen an der Haltestelle Wipkingen der Tramlinie 13. Sobald geeignete Modelle konstruiert sind, wird auch der Fahrgast auf der Linie 13 in den Genuss der überdeckten Wartehallen kommen. Wie schon in früheren Jahren bekannten wir uns zur Veranstaltung "De schnällscht Zürihegel". In Inseraten im Tagblatt der Stadt Zürich und im "Käferberg" machten wir auf die Quartierausscheidungen aufmerksam, die unter der Leitung der Männerriege des Turnvereins Wipkingen standen. - Herr Architekt Altherr führte uns eine Studie bzw. ein Modell vor über eine Ueberbauung des Südeinganges des Oerlikoner-Tunnels. Im Projekt ist ein Marktplatz vorgesehen, auf dem sich unsere Bevölkerung dann preisgünstig eindecken könnte. Bis diese Idee wahr wird, dürften allerdings noch viele Züge das offene Trasseee passieren. - In die Frage des Alkoholausschankes an gewissen Anlässen im grossen Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen schalteten wir uns erneut ein. In einem Rundschreiben an die Vereinsvorstände, mit Postkarten an unsere Mitglieder, machten wir auf die Kirchgemeindeversammlung vom 7. September 1970 aufmerksam und ermunterten die Mitglieder der evang.-ref. Kirchgemeinde, den Antrag der Kirchenpflege - Sonderregelungen zu gestatten - zu unterstützen und ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Trotz heftiger Opposition abstinenter Kreise entschied sich die Versammlung zu Gunsten des Alkoholausschankes. Die erste Veranstaltung mit Alkohol, die Fahnenweihe des Satus Wipkingen, verlief äusserst diszipliniert, fröhlich und würdig, sodass wir uns keine Gedanken machen müssen, wir hätten uns für eine fragwürdige oder gar verwerfliche Sache eingesetzt. Wer keinen Alkohol konsumieren will, hat immer noch die Möglichkeit, ein alkoholfreies Getränk zu geniessen, ohne deswegen scheeläugig betrachtet zu werden. - Ein Hinweis, die Polizeiwache Burgstrasse müsse wegen Personalmangels nachts geschlossen werden, wurde gründlich abgeklärt. Die Antwort des Polizei-Inspektors, Herrn Dr. Bertschi, war denn auch ganz gegenteilig. Die Notwendigkeit, diesen Bereitschaftsposten zu halten ist höhererorts eingesehen und erkannt. - Anwohner des Spielweges im Letten sind durch Exhibitionisten belästigt. Das EWZ sicherte Abhilfe zu, indem dieses Teilstück besser beleuchtet werden soll, sobald es die unterirdische Stromzufuhr erlaubt.

Ein alter Vertrauter, der Brunnen an der Waid-Dorfstrasse ist nach der Erstellung des Hauses Dorfstrasse 40 wieder zurückgekehrt, d.h. eine genaue Kopie davon. Der alte Trog mit der Jahrszahl 1816 war altersschwach geworden und musste ersetzt werden.

Zum Glück fand sich im Steinbruch von Mägenwil AG ein grosser Block von Muschelkalk, aus dem der neue Trog gehauen werden konnte. Alt sei noch die Brunnenröhre. Warum die alte Jahrzahl 1816 auf dem neuen Brunnen? Das Amt für Denkmalpflege beantwortete diese Frage so: Bei Erneuerung von Brunnen würde jeweilen die alte Jahrzahl hingesezt. Hingegen zeigte sich dieses Amt bereit, an einem weniger sichtbaren Plätzchen einmeisseln zu lassen: Erneuert 1970. - Uebrigens ist auch der Brunnen bei der Rosengarten- und Röschibachstrasse, vor Greteners Haushaltungsgeschäft, zurückgekehrt und spendet wieder das köstliche Nass.

Wieder einmal mehr haben die SBB Missbilligung und Zorn in Wipkingen wachgerufen. Der Schalterdienst und dadurch die Annehmlichkeit, im Bahnhof Wipkingen Billette für die ganze Schweiz zu kaufen, Altersabonnemente zu beziehen, Auskünfte einzuholen, verschiedenste Arten Gepäck aufzugeben und abzuholen etc. soll in nächster Zeit aufgehoben werden. Unsere diesbezügliche Anfrage an die Kreisdirektion III der SBB wurde leider so beantwortet, dass diese Massnahme mangels Arbeitskräften unumgebar sei. Unsere Einwendungen und unsere Stellungnahme vom 10. Dezember 1970 wurde dann beantwortet, wie es sich nur eine SBB leisten kann. Sie verschantzt sich hinter dem Schlagwort "Personalmangel" verweist auf untaugliche Ausweichmöglichkeiten und glaubt dadurch ihrem Slogan "Der Kluge reist im Zuge" noch Ehre anzutun! Selbst die zackigen Einwendungen des Stadtrates von Zürich wurden bedauernd beiseite gelegt. Auch eine Zuschrift vom 18.12.1970 an Herrn Bundesrat Roger Bonvin verfehlte seine Wirkung. Der hohe Magistrat gab sie weiter an "sein Amt für Verkehr". Der Chef des Betriebsdienstes antwortete uns hierauf am 7.1.1971 "er hoffe heute schon, dass zum gegebenen Zeitpunkt eine Lösung gefunden werden kann, die für alle Beteiligten zufriedenstellend ist." Bis heute ist die Antwort ausgeblieben - die Schalter aber sind geschlossen. Die Frage, ob sich Herr Bundesrat Bonvin, in seiner ehemaligen Eigenschaft als Stadtpräsident von Sitten, auf Rückfragen aus ähnlichen Situationen seiner damaligen Residenz solches Tun aus Bern gefallen lassen hätte, möchten wir offen lassen. Vielleicht beeindruckten ihn Protestmärsche mit Walliserreigen, verbunden mit Tomatenschwingen mehr als eine Empfehlung oder ein Gutachten des Stadtrates von Zürich oder der kleinen Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen. - Wir mussten verschiedentlich den Vorwurf über uns ergehen lassen, wir hätten uns bei der Schliessung des Schalters in Wipkingen nicht eingesetzt. Es liegt uns sehr daran, unsere Bemühungen hier festzuhalten und dadurch neuen unberechtigten Vorwürfen entgegenzusteuern.

In aller Stille wurde an der Tièchestrasse beim Stadtpital ein Parkplatz erstellt. Auf unsere Intervention betr. Dauerparkieren und unzweckmässiger Zu- und Abfahrten erklärte man uns, dass es





**Habsburgstr. 5-13**, erbaut 1910 auf Boden des früheren «Neuhauses», abgebrochen 1970 zwecks Erstellung eines Büro- und Geschäftshauses. (Baugesch. Archiv)



**Trottenstrasse 31-37**, erbaut 1924, abgebrochen 1970, jetzt Neubau mit 24 Wohnungen. (Baugesch. Archiv)

sich hier nicht um einen öffentlichen Parkplatz handle, sondern um einen privaten. Dieser gehört zum Spital und ist nur für Angestellte. Die gelbe Einzeichnung der Parkfelder weist denn auch darauf hin.

## Unerledigte Geschäfte

### 1. Quartierzentrum

Der Endausbau des Quartierzentrums hinter der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule ist sichtlich näher gekommen. Unser Tiefbauamt hat Wort gehalten. Im Herbst, nach Freigabe der neuen doppelten Wipkingerbrücke für den Verkehr, wurde der Werkplatz hiezu aufgegeben und geräumt. Bereits hat das Gartenbauamt Auftrag zur Aussaat von Rasen erteilt. Der Musikverein "Eintracht", unsere Quartiermusik, wird auf diesem Areal am ersten Septemberwochenende 1971 ihre Uniformenweihe verbunden mit den Limmataler-Musiktagen durchführen. Die endgültige Zurverfügungstellung des ganzen Zentrums dürfte noch längere Zeit auf sich warten lassen. Die Erstellung der Expressstrasse SN 1 Hardturm - Platzspitz verlangt nach angefochtener Planung die Verlegung der Limmat wipkingerseits. Dadurch würde unsere Wiese kleiner und hätte nochmals als Bauplatz herzuhalten.

### 2. Umbau des Escherwysplatzes und der Wipkingerbrücke

Die Hochbauten sind planmässig beendet worden. Seit dem Herbst rollen die Fahrzeuge inkl. Tram in beiden Richtungen über ihre Fahrbahnen der neuerstellten Brücken. An den Unterführungen wird noch emsig Feinarbeit geleistet. Die vorgesehene Einweihung wurde hinausgeschoben bis zur Fertigerstellung des Teilstückes bis zum Tierspital.

### 3. Neubau Gasthaus Waidburg

Wipkingen will kein Luxushotel an Stelle der heutigen baufälligen "Waidburg". Das bezeugten 3139 stimmberechtigte Frauen und Männer aus Wipkingen und Umgebung unterschriftlich auf den am 8. Juli 1970 dem Präsidenten des Gemeinderates eingereichten Motionsbogen. An der letzten Generalversammlung wurde unser Vorstand beauftragt, eine Motion gegen die Erstellung eines Luxushotels an der Stelle der heutigen Waidburg zu lancieren, um dadurch dem Stadtrat den Unwillen und die Enttäuschung über die rücksichtslose Entfremdung und Behinderung der prachtvollen Aussicht auf Stadt und Berge ab diesem Punkt zu bekunden. Das Begehren konnte noch nach altem Recht (2000 gültige Unterschrif-

ten) unter Dach gebracht werden. Am 8. Juli 1970 überbrachte unser Vize-Präsident, Herr Jakob Frei, die Unterschriftenbogen der Stadtkanzlei zu Hd. des Präsidenten des Gemeinderates. Die Prüfung der Unterschriften ergab eine gültige Zahl von 2958. In seiner Weisung vom 13. August 1970 an den Gemeinderat anerkannte der Stadtrat die Gültigkeit der Motion und gab sie dem Büro des Gemeinderates weiter. Wenn das Geschäft im Gemeinderat zur Behandlung kommt, so haben wir bereits die Zusicherung von Herrn Gemeinderat Max Bryner, dass er sich hierfür einsetzen werde. Es wird auch Aufgabe der Wipkinger Gemeinderäte werden, sich dieser Motion innerhalb der parlamentarischen Verhandlungen anzunehmen. Aber eben - zahlenmässig sind wir Wipkinger halt doch untervertreten. Wirkt sich das auch diesmal wieder aus? Jedenfalls danken wir Herrn Gemeinderat Bryner heute schon für die Interessenwahrung und hoffen auf ein verständnisvolles Gehör bei seinen Herren Ratskollegen.

#### 4. Badeanstalt Letten/ Unterwasserkanal

#### 5. Kreuzung Trotten-Waidstrasse

Zu diesen beiden Geschäften ist nichts Neues zu melden.

#### 6. Promenadenweg der Limmat entlang, unter Berücksichtigung der Ueberbauung des Wipkingerbrückenkopfes

Dieses Postulat wird einstweilen erneut zurückgestellt werden müssen. Eine definitive Projektierung und Ausführung des Spazierweges wird erst nach der Erstellung der Expresstrasse Hardturm Platzspitz (SN 1) ins Auge gefasst werden können.

#### 7. Neubau Restaurant "Anker" bei der Doppelbrücke

Wir haben uns auch hier über den jüngsten Stand der Vorarbeiten durch das Hochbauamt orientieren lassen. Zufolge Neu-Festsetzung der Baulinien, der Ungewissheit der Linienführung der SN 1, durch Rekurs des Schweizer Heimatschutzes, konnten die Vorarbeiten hiezu nicht vorangetrieben werden.

#### 8. Altersheim im Sydefädeli

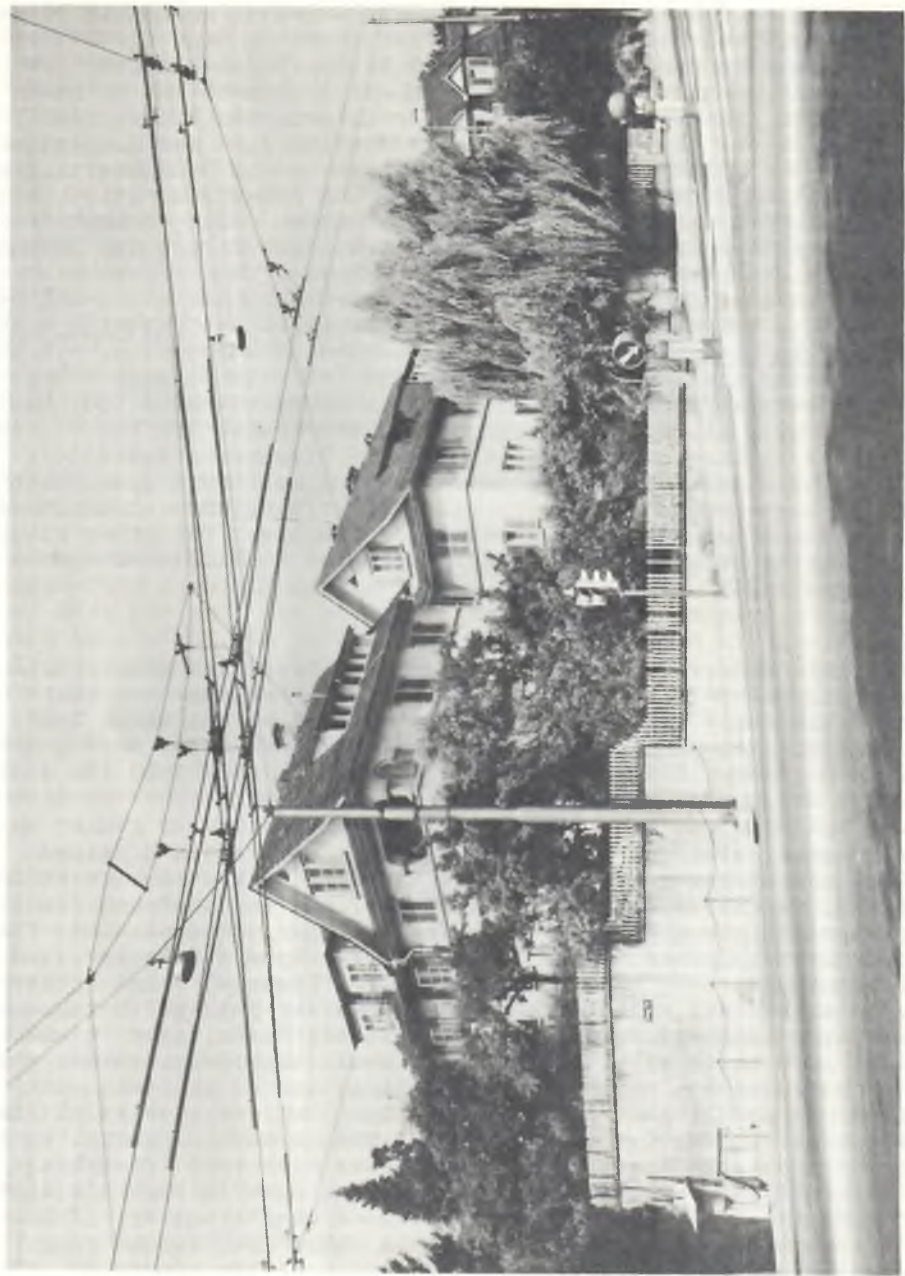
Die 110. Generalversammlung beschloss Vorarbeiten für ein Altersheim auf der Landreserve "Im Sydefädeli" an Hand zu nehmen. Aus der Erkenntnis, dass Wipkingen überaltert ist wurde der Vorstand beauftragt abzuklären, wie sich der Stadtrat grundsätzlich zu einem solchen Vorhaben stelle. Es ist klar, dass im heutigen Zeitpunkt die Verwaltung solche Bauplätze nicht gerne freigibt.

Nach einer ersten Fühlungsnahme vom 17. Februar 1970 vertrat der Stadtrat in seiner Antwort vom 22. Oktober 1970 die Auffassung, das sich über 16'000 m<sup>2</sup> ausweitende Areal sei seit Jahren für Schulzwecke reserviert und das Schulamt könne auf das Land keines Falles verzichten. Ueberdies wäre es planerisch nicht richtig, diese grosse zusammenhängende Landreserve für ein Altersheim einzusetzen, welches an und für sich auf einem Areal von 5 bis 6000 m<sup>2</sup> verwirklicht werden könnte. Wir nahmen innerhalb des Vorstandes bereits Stellung und werden den Auftrag unserer Generalversammlung weiter verfolgen.

Bevor ich diesen Rückblick schliesse, danke ich allen, die zur Erhaltung des Wipkinger Quartiergeistes und des Zusammengehörigkeitsgefühles hierin in irgend einer Form beigetragen haben. Ich denke hier an Euch liebe Mitglieder, an Behörden und Verwaltungen, die uns Gehör schenkten und ganz speziell an meine Vorstandskameraden, ohne deren Einsatz die Arbeit gar nicht hätte bewältigt werden können. Auch danke ich deren Frauen und Familien für ihr Verständnis hiezu.

## C. Quartier-Chronik (Berichterstatter: J. Frei)

Vom statistischen Amt der Stadt Zürich waren die Ergebnisse der Volkszählung vom Jahr 1970 noch nicht erhältlich. Nach der Fortschreibung dieses Amtes nahm die Wohnbevölkerung von Wipkingen vom September 1969 bis September 1970 um die erkleckliche Zahl von 218 Personen ab, nämlich von 20'164 auf 19'846, während im Jahr zuvor die Abnahme nur 28 Personen betragen hatte. Auch der Wohnungsbestand nahm im gleichen Zeitraum von 7'941 auf 7'936 ab, also nur wenig, während er sich im vergangenen Jahre erstmals wieder etwas erhöht hatte. Im Berichtsjahr sind eben eine Reihe von Häusern abgebrochen worden, und zwar meistens solche, die in diesem Jahrhundert erbaut wurden. Niedergerissen wurde das etwas versteckt bei der Trottenstrasse gelegene Haus Höneggerstrasse 132/134, das 1914 erstellt worden war. Viele Jahre und bis zu seinem von Altersbeschwerden getrübbten Lebensabend wohnte in Nr. 132 Architekt Ch. Conrad. Er hatte 1909 den Bau der Kirche Wipkingen glücklich zuende geführt, nachdem der Projektverfasser Architekt Kehrer währen des Baues verstorben war. Der entstehende Neubau wird der Höneggerstrasse abtrünnig und die Nr. Trottenstrasse 95 erhalten. - Weiter vorn sind die erst 1924 erstellten Häuser Trottenstrasse 31-37 abgebrochen worden. Die frühere Wiese dort hatte oft als Festplatz für die Wipkinger Jugendfeste gedient. - An der Zschokkestrasse wurden die Häuser 30-34 durch einen Neubau ersetzt, der allerdings zu den stehengebliebenen Nachbarhäusern Nr. 28 und



Beim Bucheggplatz, Fötelstrasse 131 abgebrochen, Nr. 133 jetzt von Mauern eingeeengt, der schönen Gärten entblösst.

(Baugesch. Archiv)

36 wie eine Faust auf das Auge passt. - Leider werden in diesen Neubauten recht teure Wohnungen entstehen. Da sind die Mieter der Häuser an der Rosengarten- und Geibelstrasse, welche der Baugenossenschaft Waidberg gehören, auf billigere Art zu neuen Wohnungen gekommen, ebenso jene der Allgemeinen Baugenossenschaft an der Leuthold-Habsburgstrasse und jene der Baugenossenschaft Röntgenhof an der Hönngerstrasse und im Sydefädeli. Diese Häuser sind einer gründlichen Innen- und Aussenrenovation unterzogen worden und sehen nun innen und aussen recht schmuck und wohnlich aus. Allerdings mussten die Mieter während des Umbaues schwere Unannehmlichkeiten auf sich nehmen. Der erhöhte Mietzins ist aber immer noch niedrig und erträglicher als jener Neubauten. - Teure Wohnungen entstehen hingegen bei Umbauten alter Häuser in Kleinwohnungen. Solche Baugesuche wurden u. a. eingereicht für die Häuser Nordstrasse 234 (wo beim Eingang schon 20 Wohnungstäfelchen zu sehen sind!), Hönngerstrasse 136, Lägerstrasse 14, Rousseaustrasse 23, Nordstrasse 138 und Corrodi-strasse 1. Die letzten beiden, die vom Liegenschaftenhändler Jb. Fehr aufgekauft worden waren, werden wohl noch eine Gnadenfrist zugesprochen erhalten, denn dieser Mann muss so unsinnig gewirtschaftet haben, dass seine 240 Gläubiger von einem riesigen Passivüberschuss bedrückt werden, der 50 Millionen übersteigen soll!

Viele schwere Stunden wurden den Bewohnern der Häuser Habsburgstrasse 5-13 bereitet, weil sie ausziehen mussten, damit dort ein Büro- und Geschäftshaus errichtet werden kann. Diese 1910 erbauten Häuser sind nun abgerissen. Der Boden dort gehörte zu dem grossen Bauerngut "Neuhaus", das im Jahre 1860 vom deutschen Emigranten Philipp Knoch für Fr. 48'000.- erworben worden war und wozu ca. 5 ha (50'000 m<sup>2</sup>) Wiesen und Aecker gehört hatten nebst Reben und Wald. Ein Sohn von ihm, der in Wipkingen Gemeinderat geworden war und das Bürgerrecht geschenkt erhalten hatte, verkaufte den Hof im Jahre 1892 und zog aus nach dem österreichischen Kärnten. Paar Jahre später wurde das Land für Bauten erschlossen, indem die Habsburg-, Kyburg-, Zeuner- und Landenbergstrasse angelegt wurden. Das "Neuhaus" stand früher ganz allein auf weiter Flur in der Nähe der jetzigen Strassenkreuzung Leuthold-Habsburgstrasse. Seinen Namen hatte es ums Jahr 1750 herum erhalten, weil es damals wirklich noch neu war, und getragen hat es ihn 150 Jahre lang, bis es altersschwach geworden und 1901 niedergedrückt wurde. Bei den Häusern mit der Apotheke von Dr. Gyr, drunten an der Hönngerstrasse, heisst es ja heute noch zum "Neuhof", obschon dieser auch bald 100-jährig ist. Uebrigens soll noch erwähnt werden, dass im Berichtsjahr die Stadt an der Landenbergstrasse Land kaufte und Fr. 1200.- für den m<sup>2</sup> bezahlte, während dort im Jahre 1860 der m<sup>2</sup> noch nicht einmal 1 Fr. galt!

In der Waid droben ist das Schulungszentrum des stadtärztlichen Dienstes eröffnet worden, in welchem in 1½ jährlichen Kursen Hauspflegerinnen und Krankenpflegerinnen ausgebildet werden. - Mit dem zweiten westlich gelegenen Erweiterungsbau des Waidspitals ist begonnen worden. - Zur Freude der Kinder ist, oberhalb des neuen Parkplatzes, von der Stadt ein Kinderspielplatz eingerichtet worden, der nun regen Zuspruch erhält. Ebenfalls fleissig benutzt werden im Wald droben Finnenbahn und Vita-Parcours, die 1969 erstellt und 1970 eingeweiht wurden und zu deren Verwirklichung Stadtforstmeister Oldani viel beigetragen hat und darum unsern Dank verdient. Ein zu diesen Turngelegenheiten nötiges Garderobengebäude wird gegenwärtig oberhalb der "Waidburg" erstellt. Vielleicht lachen sich zwar die sprung- und klettergewandten Eichhörnchen ins Fäustchen, wenn sie die meist etwas ungelinken Menschlein auf dem Waldboden drunten springen und turnen sehen, aber die Hauptsache ist, dass dies zur Förderung unserer Gesundheit beiträgt.

Erfreut darüber, dass das Riesenhotel der neuen "Waidburg" noch nicht erstellt ist, und in der Hoffnung, dass es überhaupt nie verwirklicht werde, steigen wir wieder ins Quartier hinab und machen noch halt bei der Rötelstrasse. Haus Nr. 59 musste dort einem Erweiterungsbau des Erziehungsheimes "Erika" weichen, der sich nun noch ein schönes Stück weit der Nürnbergstrasse nach hinabzieht. In jenem Hause waren lange Zeit die Kreisschulpflege Waidberg und der Schularzt untergebracht. Jetzt ist ihnen das umgebaute Haus Rotbuchstrasse 42 zugewiesen worden. Schon vorher betratene viele Schulkinder dieses Haus nur mit Herzklopfen und es flösst ihnen auch jetzt wieder eine gewisse Angst ein, weil dort der Schulzahnarzt auf seine Opfer wartete, und nach dem Umbau wieder darin eingezogen ist.

Letzthin regte sich ein Bekannter des Berichterstatters darüber auf, dass das Haus Rötelstrasse 81 immer noch einen gefährlichen Engpass bilde, weil es in die Strasse vorstehe und dort kein Trottoir zulasse. Der frühere Besitzer Carl Schwarz, der seinerzeit eine Aktion gegen die Verbreiterung der Rötelstrasse ins Leben gerufen, habe doch damals versprochen, nach der Verwerfung der Vorlage diesen vorstehenden Hausteil abbrechen zu lassen. Die Vorlage sei ja dann wirklich verworfen worden, aber Carl Schwarz habe sein Wort nicht gehalten. Nun ist es so, dass Carl Schwarz, der inzwischen verstorben ist, Haus und Boden dem gemeinnützigen Verein "Wohnhilfe für alleinstehende reformierte Frauen" Zürich vermacht hat, der ganz in der Nähe auf dem Boden der Kirchgemeinde Wipkingen schon das Haus Rötelstrasse 96 besitzt. Im Testament waren gewisse Bedingungen eingeflochten, z.B. dass der vorstehende Teil des Hauses wohl abgebrochen werden dürfe, dass aber der Rest noch während einiger Jahrzehnte erhalten bleiben müsse. Obiger Verein musste

darum in langwierigen und mühsamen Untersuchungen vorerst abklären, ob er das Legat überhaupt annehmen könne. Nun scheint die Angelegenheit aber soweit geregelt zu sein, dass voraussichtlich mit dem Abbruch des vorderen und Ausbau des hinteren Teiles im Laufe des Jahres 1971 begonnen werden kann.

Die Strassenverbreiterung bei Rötelstrasse 81 ist sicherlich eher zu begrüssen, als jene, die beim alten Schulhaus an der Hönegger-Leutholdstrasse vorgesehen ist. Dieses Haus wurde ja vom Stadtrat, obschon es unter Denkmalschutz stand, kurzweg auf Abbruch verkauft und wird in einigen Monaten fallen. Es war 1824 eingeweiht worden und wies nur 1 Schulzimmer auf, weil ja damals ganz Wipkingen nur einen einzigen Schulmeister benötigte. Es wird also nicht ganz 150 Jahre alt werden. Nicht ganz das Alter von 100 Jahren wird das Schulhaus Rosengarten erreichen, 1872 erbaut, wird es noch vor den nächsten Sommerferien verschwinden müssen, damit dort an der Westtangente weitergearbeitet werden kann. Der Umfahrungsstrasse musste schon im Frühjahr 1970 der Pavillon Nordstrasse weichen. - Der Ausbau der Westtangente hat im Berichtsjahr grosse Fortschritte gemacht. Das Reststück der Wipkinger Hochbrücke wurde vollendet. Ende Mai waren die Strassenbahngleise auf der mittleren der unteren Brücken so weit vorbereitet, dass in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai die Umstellung erfolgen konnte. Es war interessant, die nächtlichen Schweissarbeiten an den zahlreichen Anschlüssen beim Wipkinger- und Escher-Wyssplatz zu verfolgen. Am 14. Juni erfolgte die Aufrichte der Hochbrücken, wobei Journalisten und weitere Geladene vom Kirchgemeindehaus aus über den westlichen Teil zum Escher-Wyssplatz und zur Hardturmstrasse hinabwandern konnten. Drei Tage darauf wurde der Verkehr südwärts auf diesen Teil der Hochbrücke verlegt, wodurch die Breitensteinstrasse die sehr erwünschte Entlastung erfuhr. Die überflüssig gewordene provisorische Limmatbrücke Ampère-Hardturmstrasse wurde abgebrochen und dient, auch nur provisorisch, seit dem 18. August in der Hardstrasse als Auffahrtsrampe zur Hochbrücke hinauf, deren östlicher Teil von diesem Tage an auch befahren werden konnte. Die Abfahrt vom westlichen Teil muss aber noch jahrelang in die Hardturmstrasse erfolgen, bis die nun auch begonnene neue Hardbrücke erstellt sein wird. - Die westlich der alten Limmatbrücke angelegte Hilfsbrücke ist inzwischen auch wieder abgebrochen worden, nachdem sie ihre guten Dienste geleistet hatte.

Vorwärts ging es auch mit den Arbeiten an der Westtangente vom Wipkinger- gegen den Bucheggplatz hinauf. Kurz nach Neujahr 1971 wurde der Verkehr auf die neue Umfahrungsbrücke verlegt, womit die Kreuzung Rosengarten-Nordstrasse aufgehoben worden ist. Keine sehr elegante Lösung der Umfahrungsstrasse ist zum





**Schulpavillon Nordstrasse 259**, erbaut 1913 mit 4 Schulzimmern (siehe «Käferberg», Aug. 1969), 1970 abgebrochen wegen Umfahrungsstrasse. (Aufnahme O. Baur, 1969)



**Rötelstrasse 59**, lange Sitz der Kreisschulpflege und des Schularztes, abgebrochen 1970 wegen Erweiterungsbau für das Erziehungsheim «Erika». (Baugesch. Archiv)

Leidwesen der Bewohner der Häuser am Röschibachweg zur Ausführung gelangt. Etwas Schöneres hätte sich dort sicherlich finden lassen. Gegenwärtig wird nun eifrig an den Fussgängerunterführungen bei den Kreuzungen Rosengarten- Nordstrasse und Lehen- Bucheggstrasse gebaut, während der Abwärtsverkehr immer noch hier durchgeschleusst werden muss. Der Bucheggstrasse entlang bilden Mauern, die zum Teil wohl 6 m hoch sind, nicht gerade einen lieblichen Anblick. Hingegen scheint der neue Aufgang zur Kirche Wipkingen, wo die vielen Mauern zum Teil schon durch Neubepflanzung abgedeckt sind, ganz ansprechend auszufallen. Gegen den Bucheggplatz hinauf musste vom Haus Bucheggstr. 43 der vordere Teil abgebrochen werden, was man dem Haus aber gar nicht mehr anmerkt, da es wie neu dasteht. Beim Bucheggplatz ist das Haus Rötelstrasse 131 abgebrochen, Nr. 133 entblösst der schönen Gärten vor und hinter dem Hause, dafür bedrückend eingeengt von Mauern. Der Bau der Unterführung ist auch schon fortgeschritten, so dass sie vielleicht im Jahre 1972 für den Durchgangsverkehr geöffnet werden kann.

Noch ein Blick in die Zeit vor 100 Jahren: Im Juli 1870 brach der Deutsch-französische Krieg aus, weil Frankreich auf das aufstrebende Preussen eifersüchtig war und diesem den Krieg erklärte. Die Jahreschroniken der GGW von 1870 und 1871, die je weilen nicht bloss die Ereignisse von Wipkingen, sondern auch das Wichtigste aus dem In- und Ausland schilderten, berichten über das rasche Vorrücken der Deutschen, die ganze französische Armeen mitsamt dem Kaiser Napoleon III. gefangen nahmen und nach einem Monat schon vor Paris standen. Nach längerer Belagerung und einer Zeit des Schreckens und des Hungers musste sich auch diese Stadt ergeben. Inzwischen sollte mitten im kalten und schneereichen Winter der französische General Bourbaki mit seiner Ostarmee den Deutschen in den Rücken fallen. Rasch herbeigeführte deutsche Truppen hielten ihn aber auf und schnitten ihm den Rückweg ab, so dass etwa 83'000 Mann, die meisten halb erfroren und halb verhungert waren, nichts anderes übrig blieb, als sich in der Schweiz internieren zu lassen. Den Vertrag mit den Franzosen über den Uebertritt unterschrieb Oberstleutnant Gustav Siber-Gysi, und der zählte zu den Einwohnern von Wipkingen! Nach dessen frühem Tode im Jahre 1872 hielt sich seine Witwe immer wieder im Sydefädeligut auf, das in ihren Besitz überging, nachdem ihre einstigen Pflegeeltern Brunner-Koller gestorben waren. - Die Soldaten der Bourbakiarmee wurden über die ganze Schweiz verteilt. Einige kamen auch nach Wipkingen, die in der Waid droben, dem späteren, jetzt aber abgebrochenen Krankenhaus Waid untergebracht und vom Wipkinger Arzt Dr. Wäckering betreut wurden. - Noch andere Auswirkungen zeitigte der Krieg für Wipkingen. 1870 war beschlossen worden, die seit 1844 bestehende Wagenfähre durch eine eiserne Gitterbrücke zu ersetzen. An den Versammlungen der GGW war eine solche dringend verlangt worden, worauf die Gesellschaft eine Sammlung von

freiwilligen Beiträgen unternahm, die gut Fr. 18'000.- einbrachte. Während des Krieges war es aber schwierig, aus dem Ausland das nötige Eisen zu bekommen. Das war ein Grund, dass es bis 1872 dauerte, bis diese erste nur 5,40 m breite Brücke befahren werden konnte. Ei, wie würden die damaligen Erbauer staunen, wenn sie die heutige Doppelbrücke sehen könnten! - Im Bericht von 1871 wird noch geschildert, wie zufolge des Krieges die Preise in die Höhe gestiegen seien, und es sind da Worte zu entnehmen, die auch unserm Geschlecht ach nicht gar so unbekannt sein dürften: "Empfindlich wurde für die grosse Mehrzahl der Bevölkerung die Steigerung der Preise aller Lebensmittel. Sie war das Symptom einer durchgehenden Wertveränderung zwischen Geld und Ware, die naturgemäss auch zur Erhöhung der Arbeitslöhne führen musste. Noch heute stehen wir inmitten dieses fortschreitenden Prozesses, der nur allmählich die billige Ausgleichung herstellt." - Was war denn damals geschehen? Das Kilo Rindfleisch war von Fr. 1.30 auf Fr. 1.40 angestiegen, das Kalbfleisch von Fr. 1.50 auf Fr. 1.60, das Schweinefleisch auch von Fr. 1.30 auf Fr. 1.40, während das Schafffleisch auf Fr. 1.- stehen geblieben war. - Und heute? Nach dem Tagblatt vom 18.3.1971 stehen nun die Kleinhandelspreise der Stadt Zürich für 1 kg Rindfleisch bei Entrecôte auf Fr. 27.12, bei Braten auf Fr. 15.26 und bei Siedefleisch auf Fr. 11.78. - Kommentar überflüssig!

## D. Berichte von Delegierten

### 1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen /GHW

(Berichterstatter: J. Frei)

Die Delegiertenversammlung der GHW fand am 11. März im Unterweisungszimmer der Kirche Letten statt. Der Jahresbericht war wiederum allen Delegierten zugestellt worden. Der Verfasser desselben, Herr Eugen Zehnder, konnte leider den Dank für seine wie immer vorzügliche Arbeit nicht mehr entgegennehmen. Wenige Tage nach einer Vorstandssitzung der GHW, an welcher er diesen Bericht vorgelegt hatte, starb er während seinen Ferien an einem Herzschlag. Seit 1955 hatte er dieses Amt mit Eifer, Liebe und Sachkenntnis geführt. Nun ist ihm plötzlich die Feder aus der Hand genommen worden. An seine Stelle kam wieder eine recht prominente Persönlichkeit in Vorschlag, da sich der an der Habsburgstrasse wohnende jetzige Stadtschreiber, Herr Dr. Brühwiler, zur Verfügung gestellt hatte. Er wurde denn auch einstimmig gewählt.

Im abgelaufenen Jahre haben die 3 Schwestern Margrit Binder, Maria Boesch, Martha Fitzi mit ihren Ablöserinnen zusammen 8775 Krankenbesuche durchgeführt, gegenüber 7286 im Vorjahr. Daneben lagen ihnen noch 31 Leichenbesorgungen und 19 Spital-

und Pflegeheim-Einlieferungen ob. Bei der Gemeindekrankenpflege betragen die Gesamtausgaben Fr. 95'824.- (gegenüber Fr. 85'262,-) Daran hatten die betreuten Familien mit Fr. 18'197.70 kaum einen Fünftel beizutragen.

Die Hauspflege wurde von 345 Familien beansprucht (gegenüber 328). Sie beschäftigte 7 festangestellte Pflegerinnen und 6 Hilfspflegerinnen, welche insgesamt an 1752 ganzen und 1420 halben Tagen Dienst leisteten (gegenüber 1725 und 1310). Die Ausgaben betragen hier auf Fr. 193'992.60 (gegenüber Fr. 180'987.15), woran die Familien Fr. 38'023.15 - auch etwa einen Fünftel - als Pflegekosten zu entrichten hatten. Eine zeitgemässe bessere Entlohnung des Personals hat bei der Krankenpflege sowohl als bei der Hauspflege die Ausgaben wieder ansteigen lassen. Diese werden jeweilen zum grossen Teil durch Subventionen von Stadt und Kanton gedeckt. Daneben gehen dankenswerterweise immer wieder Spenden und Legate ein. Willkommen sind auch die Beiträge der Mitglieder und der 13 beteiligten Organisationen. Vor 10 Jahren zählte die GHW 3382 Mitglieder, jetzt nur noch 2830, da meistens wegen Tod oder Wegzug mehr abgeschrieben werden mussten, als Eintritte zu verzeichnen waren. In der Märznummer des "Käferbergs" wurde deshalb eine Werbeaktion gestartet, bei welcher Nichtmitglieder eine Beitrittserklärung ausscheiden und einsenden können. Der Kassier, Herr Werner Hürlimann, Lettenstrasse 30, Tel. 26 93 60, aber auch die übrigen Vorstandsmitglieder und auch die Krankenschwestern nehmen gerne telephonisch oder schriftlich weitere Anmeldungen entgegen. Der jährliche Mindestbeitrag ist auf Fr. 5.- angesetzt und kann wohl von jeder Familie verschmerzt werden, denn dieser Fünfliber ist im Krankheitsfall bald wieder eingebracht, da die Mitglieder bei der Gemeindekrankenpflege - nicht aber bei der Hauspflege - 20% Rabatt auf die ordentlichen Tarife geniessen.

Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen: Präsident Gottfried Kuhn, Vizepräsident Pfr. Hans Hermanutz, Quästor Werner Hürlimann, Aktuar Dr. Hans Brühwiler, Vermittlerin Frau E. Belfanti-Grossenbacher, Beisitzerinnen Frau Irma Gehri und Frau Anni Häne, Beisitzer Dr. Ch. Waldsburger und J. Frei.

Den Schwestern und Pflegerinnen, dem Vorstand und auch der Kontrollstelle, welche die sehr umfangreichen Rechnungen zu kontrollieren hatte, sei die im abgelaufenen Jahre wiederum geleistete grosse Arbeit bestens verdankt.

## 2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W.Jäckli)

Verpflegungstage 8934 (Vorjahr 9264) Anzahl der verpflegten Kinder 89 (91) davon 14 Säuglinge (20) Kleinkinder 75 (71)

Von den verpflegten Kindern sind 24 Schweizer (24) und 65 Ausländer (67) davon 48 Knaben und 41 Mädchen.

Auch im vergangenen Berichtsjahr haben die zum Teil äusserst akuten Personalfragen keine Besserung erfahren. Der Krippenleitung aller Stufen gebührt deshalb volle Anerkennung und aufrichtiger Dank für die aufopfernde und selbstlose Arbeit, welche die Bewältigung dieser zusätzlichen Probleme nebst der ohnehin schon grossen "Normalarbeit" mit sich gebracht hat.

### 3. Freizeitanlage Wipkingen (Berichterstatter: K. Jung)

Dass die Freizeitanlage auf dem richtigen Wege ist, beweist die Besucherzahl, welche immer mehr steigt. Mit dem reichhaltigen Programm ist für alle, gross und klein, etwas dabei, um die Freizeit zu gestalten.

Die Führung der Freizeitanlage liegt immer noch in den bewährten Händen von Herrn Coulin und seiner Mitarbeiter FrL. Rosenberger und Herr Lohrer. Neu in dem Team ist Herr W. Steiner als Praktikant. Leider muss erwähnt werden, dass Herr Coulin von der Stadt Winterthur zum Geschäftsführer der Gemeinschaftszentren gewählt wurde, so dass eine gute Kraft mit viel Initiative und Umsicht uns auf den 30. April 1971 verlässt.

Unsere Bemühungen um die Erneuerung der Freizeitanlage haben langsam Früchte getragen und bewirkt, dass dem Hochbauamt neue Pläne für die Gesamterneuerung der Anlage vorgelegt wurden. Vom Hochbauamt wurde unsere Ansicht geteilt, dass eine neue Anlage doch noch billiger zu stehen kommt als der Ausbau des Provisoriums. Inzwischen hat es in den Räumlichkeiten Luft gegeben, und die neuen Werkstätten konnten im ehemaligen Werkseminar in Betrieb genommen werden. Dank grosser Umsicht von Seite der Leiter sind sie sehr gut mit Werkzeug und Maschinen eingerichtet, so dass es einem Spass macht, hier in den hellen Räumen zu arbeiten. Wir hoffen, dass die Stadt mit dem Neubau bald Ernst macht. Es ist noch zu erwähnen, dass es immer noch die gleichen Gebäulichkeiten sind wie bei der Gründung der Freizeitanlage, und damals war es ein Versuch!

Die mannigfaltigen Kurse sind gut besucht. Der Rhythmikkurs hat sich so stark entwickelt, dass die Veranstaltung in ein Schulhaus verlegt werden musste. - Der Jugendschachklub ist sehr beliebt, und einige Teilnehmer haben sich schon als kleine Meister hervorgetan. - Gross im Kommen ist der Electronickurs, ist das doch eine Sparte mit Zukunft. - Neu im Programm ist die Volkstanzgruppe, und wir wollen hoffen, dass auch dieser Kurs, der sich mit Tänzen aus verschiedenen Ländern befasst, grossen Erfolg haben wird. - Damit sich die Jugendlichen mit dem heutigen

Verkehr vertraut machen können, wurde ein Geschicklichkeitsfahren mit Velo und Moped veranstaltet. - Die jungen Leute beteiligten sich am Verkauf der Pro Juventute-Marken.

Grosse Beteiligung war bei den Wochenendlagern: Orientierungslauf in Baden, Kanulager in Wollishofen, Besichtigung der Seepolizei, verbunden mit einer Rettungsübung und der ersten Landung eines Helikopters auf dem Areal der Freizeitanlage. Diese Veranstaltungen waren aus organisatorischen Gründen ein Gemeinschaftswerk aller Freizeitanlagen.

Der Riverside Club musste aufgelöst werden, da schwere Anfechtungen von aussen vorlagen und wiederholt Reklamationen wegen Musiklärm eintrafen. Jedoch wird versucht, diesen Club neu zu organisieren.

Der Club A 70 war ein Versuch, die Jungen von 14-16 Jahren für diverse Kurse zu interessieren. Leider waren Opposition und Desinteresse zu gross, so dass dieser Club nicht funktionieren konnte. Nur mit Tanzen kann man das Leben nicht gestalten.

Die Mitarbeiter der Freizeitanlage beteiligten sich im Oktober am Missionsbazar.

Was man nicht mehr wegdenken kann, das ist der Altersnachmittag unter der sehr guten Leitung von Herrn und Frau Forster sowie von Frau Trojan.

An Evas Puppentheater haben die Kinder immer grossen Spass, und Frau Altorfer versteht es auch, in die Herzen der Kleinen hinein zu spielen.

Wie jedes Jahr konnte der Räbeliechtliumzug mit Erfolg durchgeführt werden. Zum Abschluss gab es den obligaten Birewegge und Süssmost, gespendet von den Käferberg-Geschäften und der Propagandazentrale für Obstverwertung.

Der Berichterstatter möchte es nicht unterlassen, im Namen der GGW und auch des Quartiers den Leitern und den vielen stillen Helfern für die grosse Arbeit herzlich zu danken. Wir wollen hoffen, dass die Freizeitanlage weiterhin blühe und gedeihe.

#### 4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen

(Berichterstatter: Herm. Weber)

Auf Samstag, den 25. April 1970 lud der Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen seine Genossenschafter und Genossenschafterinnen zur 48. ordentlichen Generalversammlung ins Restaurant 4 Wachten ein.

Im Jahresbericht würdigte der Präsident, Hr. Mey, die Ver-

dienste des verstorbenen Verwalters und Vizepräsidenten, Herrn Edmund Bosshard. Seit 1926 gehörte er dem Vorstand an, und als Architekt war Herr Bosshard der richtige Mann, um die grossen und kleinen Arbeiten zur Erhaltung und Modernisierung der 37 Wohnungen zu betreuen.

Der Tod der Seniorin, Frau Habegger, im hohen Alter von 86 Jahren, sowie die Uebersiedlung eines alten Mieters in ein Pflegeheim, ermöglichten zwei neuen Mietern der Genossenschaft beizutreten.

Die rege Benützung eines neu angelegten Kinderspielplatzes und deren Geräte zeigte bald die Nützlichkeit dieser Ausgabe. Die Errichtung eines zweiten Spielplatzes wird aus finanziellen Gründen etwas hinausgeschoben.

Die Modernisierung der Badezimmer zog sich stark in die Länge und verursachte viel Arbeit, Verdross und Unannehmlichkeiten für den Vorstand und die Mieterinnen. Doch letzten Endes freuen sich alle an den modernen Badezimmern und vergessen rasch die Schattenseiten dieser Erneuerung. Aber auch die Fensterläden und Balkontüren bedürfen eines Neuanstriches, der wiederum grosse Aufwendungen mit sich bringen wird.

Durch ein weiteres Hinaufsetzen des Hypothekarzinsfusses stiegen die Zinsen um Fr. 1417.-. Die Erhöhung der Abgaben für Kehrtafelabfuhr und andere Gebühren verursachten Mehrausgaben von mehreren Hundert Franken, ebenso erforderten Reparaturen und Unterhalt der Häuser und Anlagen Mehraufwendungen von beinahe Fr. 4'000.-.

Trotz all diesen Mehrkosten, und ohne Mietzinsaufschlag gelang es dem bewährten Quästor, Herr Mösle, nach Vornahme der statutarischen Abschreibungen, einen schönen Betriebsvorschlag herauszuwirtschaften, was zu einer 4%igen Bruttoverzinsung des Anteilschweinkapitals reichte. Auch die Heizabrechnung erlaubte, trotz langer Heizperiode und vermehrten Oelkosten, eine Rückvergütung.

Nach Verlesen des Revisorenberichtes genehmigten die zahlreich Anwesenden Jahresbericht und Jahresrechnung und erteilten dem sich zur Wiederwahl stellenden Vorstand Décharge.

Wie gewohnt, erfolgte nach getaner Arbeit das Vergnügen in Form eines Imbisses und gemütlichen Beisammenseins.

## 5. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Die Delegiertenversammlung der "Vereinigung Vereinschronik Wipkingen" hat bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes noch nicht stattgefunden. Ueber das Kassawesen kann darum noch nichts

Näheres ausgesagt werden, doch wird es so sein, dass der "Vereinigung Käferberg" für 1970 wiederum wie im Jahr zuvor Fr. 1798.- abzuliefern sind. Damit erwerben die 11 angeschlossenen Vereine das Recht, den "Käferberg" als Publikationsorgan benutzen zu dürfen. Ausser diesen Vereinsnachrichten finden auch die mehrmals im Jahre erscheinenden Leitartikel, die vom alten Wipkingen erzählen, ein gewisses Interesse. Auswärtigen Mitgliedern der beteiligten Vereine wird der "Käferberg" per Post zugestellt, was nach unsern Feststellungen recht gut klappt. Für das Quartier übernimmt die Post, weil nicht adressiert, die Verteilung nicht, sondern sie muss Verträgern anvertraut werden. Leider hapert es da ganz bedenklich. Laut Vertrag sollte das Quartierblatt jeweilen am 25. des Monats - im Dezember am 15. - verteilt sein. Aber es kam vor, dass die einen Strassen erst 10 Tage nach andern bedient wurden, nachdem gewisse Anlässe, die man ankündigen wollte, schon vorüber waren. Auch kann es passieren, dass einzelne Häuser "vergessen", dafür andere doppelt bedient werden. Die kommende Delegiertenversammlung wird dieses Verteilerproblem anzupacken haben. - Die Mitglieder der beteiligten Vereine seien auch wieder darauf aufmerksam gemacht, dass der "Käferberg" nur dank der Inserenten lebensfähig ist, weshalb diese Firmen eine stete Berücksichtigung verdienen.

## **E. Schlussbetrachtung** (J. Frei)

Vor 100 Jahren, als die GGW erst auf ein gut 10-jähriges Wirken zurückblicken konnte, schloss der damalige Aktuar, Gemeinderat Heinrich Siegfried, seinen Jahresbericht mit den Worten: "Möge die Gemeinnützige Gesellschaft noch lange zum Segen der Gemeinde bestehen und fortwirken, und mögen ihre Bestrebungen stets die nötige und wünschbare Anerkennung und Unterstützung finden!" - Diese Wünsche gelten heute noch, obschon inzwischen die ehemalige kleine Gemeinde Wipkingen zum grossen Stadtquartier herangewachsen ist. Wer diesen Jahresbericht durchblättert hat, wird bemerkt haben, dass auch in einem städtischen Quartier immer wieder Probleme auftauchen, deren Lösung eine Gemeinnützige Gesellschaft benötigen, die nebst der Gemeinnützigkeit die Quartierinteressen zu wahren hat. Wie vor 100 Jahren kann sie dies aber nur leisten, wenn sie von Seite der Bevölkerung die wünschbare Anerkennung und Unterstützung findet.

Zürich, im März 1971

Der Vorstand